

Zerfällt Scientology?

von Thomas Gandow

Der Austritt von führenden Scientologen in den USA führte schon zu Spekulationen über ein mögliches Ende von Scientology. Andere erwarten nur eine Umorganisation, möglicherweise eine Ablösung des derzeitigen Chefs David Miscavige. Ein neues Buch über Scientology hilft beim Nachdenken über die Zukunft des totalitären Unternehmens.

Wilfried Handl: Das wahre Gesicht von Scientology, Eine Dokumentation mit mehr als 150 Abbildungen, Wien 2010, ISBN 978-3-300-00983-0

Totalitäre Systeme haben eine begrenzte Lebensdauer. Die Anpassung an veränderte Umweltbedingungen fällt ihnen schwer.

Ihr Anfangsvorteil, ideologische Zuspitzung und strukturelle Härte, gab ihnen zunächst die gefürchtete Durchschlagskraft. Im Laufe der Zeit erweist sie sich aber als Verknöcherung und Verkalkung. Die Anpassung an veränderte, komplexere Umweltbedingungen fällt ihnen zunehmend schwerer.

Aber entscheidend dafür, ob es mit ihnen wirklich zu Ende geht, ist die innere Abwendung ihrer Funktionäre und Mitarbeiter, ihrer verführten Anhänger, aber auch ihrer Nutznießer. Auch über das Ende von Scientology entscheiden die Aussteiger. Das sind

- die sich abwendenden zynischen Nutznießer: Irgendwann wird der Imageschaden für Agenturen, Politiker und Prominente größer als der vermeintliche Vorteil des Outsourcing von „Intelligence“ und Lobbying. Denn das vermeintliche Sektenimage der Scientology und Wahnstrukturen in Ideologie und Organisation wirken nicht mehr als Tarnung, sondern als bizarre Belastung jeder Zusammenarbeit. Nach und nach wird klar, daß Aufwand und Kosten für Einflußnahme, Informationsgewinnung und Desinformationsverbreitung mit Rezepten, Personen und Strukturen aus der Hochzeit des Kalten Krieges in keinem Verhältnis mehr stehen zum Nutzen einer solchen privaten Struktur.

- enttäuschte Kunden: Spätestens wenn sie bemerken, daß sie nicht nur ihre eigene Gehirnwäsche selbst finanziert haben, sondern auch die Ausforschung von Privatleben, Freundeskreis und Firma durch den totalitären Datensammelkonzern; wenn sie weder eine seriöse wirtschaftliche Firmenberatung noch Lebensbewältigungshilfe durch versprochene Steigerung ihrer Intelligenz oder Durchsetzungsfähigkeit erhalten, werden sie sich abwenden.

- schließlich die früher engagierten Mitarbeiter der Organisation: Immer mehr von ih-

nen merken, daß ihr Idealismus dazu mißbraucht wird, ein System am Laufen zu halten, das nicht (mehr) funktioniert; innerlich sind sie oft nur noch gebunden durch eigene Verstrickung in Machenschaften der Organisation, durch zurückbleibende Familienmitglieder und Freunde sowie durch ihre „Fallakten“. Das sind nicht zuletzt bei regelmäßigen Verhören (sec chec) selbst zu Protokoll gegebene Aussagen für spätere Erpressungen. Sie werden dazu benutzt, Mitarbeiter zum „Weitermachen“ zu zwingen, um Aussteiger in der Öffentlichkeit unglaubwürdig zu machen oder um sie wenigstens zum Schweigen zu nötigen.

Natürlich: Die Abwendung von einem System, dem man mehr als den kleinen Finger gegeben hat, erfordert persönlichen Mut. Und mutmachende Vorbilder werden gebraucht, die es geschafft haben, sich abzuwenden ohne Verbitterung, aber mit Übernahme persönlicher Verantwortung.

Zur Verantwortungsübernahme gehört dann auch, das menschenfeindliche System und die Struktur der versuchten Gewissensvernichtung zu dokumentieren und aufzudecken. Damit Ahnungslose nicht mehr hineingezogen werden können, damit Zyniker nicht sagen können, man habe ja nichts gewußt, damit Beteiligte erkennen können: Das System ist nicht nur nackt und brüchig, sondern auch verbrecherisch.

Wilfried Handl war u.a. Wiener Scientology-Direktor. Er legt mit seinem zweiten Buch eine Rechenschaft vor, die das Warum seiner Abwendung erläutert.

Mit zahlreichen Dokumenten, die weitgehend auch als Faksimile in seinem Buch enthalten sind, belegt er, wie Richtlinienbriefe die Organisation steuern, wie die Kommandostrukturen aufgebaut sind, wie die Okkultideologie nicht nur zur Verbrämung dient, sondern auch ein lebensfeindliches Menschenbild vorgibt.

Erschreckend ist der Bericht über das Sterben von Lisa McPherson in der Scientology-Organisation. Die von amerikanischen Polizisten vor der Löschung geretteten und ins Internet gestellten Dokumente ihrer Behandlung durch Scientologen zeigen: Sie wurde zum Opfer eines angeblichen technischen Durchbruchs von Scientology auf dem Gebiet der Psychotherapie. Mir wurde deutlich: Die „Introspection Rundown“ genannte Isolationsfolter soll nicht Nervenzusammenbrüche heilen, sondern Kritiker zerbrechen.

Wer früh geht, steht in der Gefahr der Rache des Systems gegen „Abtrünnige“; dazu gehört auch, daß nicht nur die totalitäre Organisation, sondern auch böswillige Außenstehenden die

als „Apostaten“ bezeichneten Aussteiger mit der Behauptung diskreditieren, sie würden ja nur aufgrund der eigenen Leidensgeschichte, meist aus einer einseitig geprägten Perspektive berichten und nicht als unvoreingenommene Berichterstatter gelten können.

Wer ein System verläßt, das Menschenjagd per Freiwild-Gesetz, Rufmord durch Schwarze Propaganda und Lebenszerstörung durch „Introspection-Rundown“ vorschreibt, will und muß kein unvoreingenommener Berichterstatter sein, sondern ist Kronzeuge in der Auseinandersetzung mit einem menschenfeindlichen System.

Das vorliegende Buch dokumentiert aus der Sicht eines mutigen Aussteigers aber mit nachprüfbareren Fakten und Dokumenten auch für die vielen, die bisher nicht so intensiv hingesehen haben, den harten Kern des totalitären Hubbardismus und seinen Ausfluß, das Scientology-System.

Für Scientology in Deutschland gilt nach diesem Buch um so bestimmter:

Keiner – weder Mitarbeiter noch Kunde, weder Feuilletonredakteur noch Innenminister, weder US-Botschafter in Deutschland, Frankreich, Belgien oder Österreich noch Oscar-Preisträger kann sagen, er habe „es“ auch diesmal nicht gewußt, nämlich die Menschenfeindlichkeit eines totalitären Systems nicht erkennen können.

Wer den Mut zum Ausstieg und zur Umkehr aufbringt, „koste es, was es koste“, der braucht in besonderer Weise die Hilfe von Beratern, kritischen Journalisten und den wenigen staatlichen Stellen, die trotz Gegendrucks für Betroffene einstehen.

Wilfried Handl informiert schonungslos offen über Scientology und ist damit schonungslos mutig gegen sich selbst. Dafür ist ihm zu danken. Bisher hat es noch kein deutschsprachiger Aussteiger gewagt, so umfangreich und ungekürzt das System zu dokumentieren.

Der eigenen Beurteilung sind mit diesem materialreichen Buch die dringend erforderliche Dokumente an die Hand gegeben. Ein solches Buch fehlte bisher im deutschen Sprachraum. Dem Buch ist weiteste Verbreitung zu wünschen.

Wilfried Handl
war Scientology-Direktor
in Wien. Foto: Privat

